

hundert also noch nicht 15), geheilt wurden entlassen 33,331, und beim Schluß des Jahres blieben in der Kur 2396. Die übrigen sind theils in andere Krankenanstalten gebracht worden, theils ungeheilt entwichen. — Am Ende des Jahres 1806 waren 1626 Findelkinder in dem Findelhause; im verfloffenen Jahre kamen hinzu 2728; von diesen 4254 Kindern starb im vorigen Jahre die große Zahl von 2417.

Am Ende des vorigen Monats stürzte ein wildes Thier, das man für eine Hyäne hält, in ein Dorf in der Gegend von Dijon (im ehemaligen Burgund) verwundete mehrere Landleute tödlich, erwürgte einige Hunde, und entfloh, als es diese Verheerungen angerichtet hatte. Am folgenden Morgen brach die Bestie in ein benachbartes Dorf in dem Augenblicke, als der Schenkwirth die Thüre seines Hauses öffnete, that einen wüthenden Angriff auf den erschrockenen Mann, der sich, ungeachtet er keine Waffen hatte, mit Gewandtheit und Muth vertheidigte. Endlich rief er seine beiden Töchter zu Hülfe, die noch im Bette lagen. Die muthigen Mädchen sprangen herbei, die eine stieß dem Thiere ein Messer in den Hals, die andre spaltete ihm den Kopf mit dem Beile. Der Vater war schwer, aber nicht tödlich verwundet.

Ein Dekonom in Guben, Namens Seidler, hat bekannt gemacht, daß er ein ganz bewährtes Mittel gegen die Krankheit des Rindviehes, das laufende Feuer genannt, entdeckt habe, das nichts kostet und immer im Stalle bei der Hand ist. Das Stück Vieh, bei welchem das Mittel angewendet wird, soll für immer von dieser Krankheit befreit bleiben. Er erbietet sich

mit löblicher Uneigennützigkeit, das Mittel Jedem bekannt zu machen, der sich in postfreien Briefen an ihn wenden und etwas für die Abschrift des Receptes beilegen will.

Zu Martonyos in Ungarn lebt ein achtzigjähriger Greis, Namens Joseph Urban, dessen Mutter jetzt 120 Jahre alt ist. Als sie sich in ihrem neunzigsten Jahre zum zweiten Male verheirathen wollte, verweigerte ihr der Pfarrer die Trauung, weil sie dem Zwecke der Ehe nicht mehr entsprechen könne. Die Alte erwiederte darauf, der Pfarrer möge sie trauen oder nicht, so werde sie doch, ihrer Tüchtigkeit sich bewußt, diesen Schritt thun.

Die heftige Kälte in Neapel, wovon schon neulich die Rede war, hat in verschiedenen Gegenden des Reiches zehn meist jungen und starken Personen das Leben gekostet. Der Professor Giovene hat dieses Naturereigniß vorher gesagt, da er nach der bekannten meteorologischen Periode von 19 Jahren rechnete, und wirklich war vor diesem Zeitraume derselbe Winter in Neapel.

Für den Gelehrten gibt es keine verderblichere Feinde in der Levante, als die Bücherwürmer, welche dort weit mehr Verwüstungen anrichten, als in unsern Gegenden. Alle Bibliotheken der Jesuiten in Salonichi, Scio, Santorin, Naxia, und selbst in Konstantinopel, zerfallen in Staub. Pergament- Manuskripte sogar erleiden dasselbe Schicksal. Daher findet man in andern europäischen Ländern, z. B. in England und Frankreich, weit ältere Handschriften als auf dem Berge Athos, auf Pathmos und in allen andern Bibliotheken der Levante. Die Bücher, welche Villosion mit aus Frankreich brachte, waren in zwei Jahren ganz von Würmern zernagt.